

Junge Musiker beleben alte Tondichtung

Starker Beifall beim Konzert der Klaviereleven der Musikschule Minz

Bad Nauheim. Aller guten Dinge sind drei. Wohl nach diesem Motto hatte das KWA-Parkstift »Aeskulap« zeitlich rasch nacheinander drei Schülergruppen der Friedberger Musikschule Minz in jeweils anderer Zusammensetzung zu Gast, die im Gartengeschoss des Seniorenstifts ihr hohes Engagement unter Beweis stellten.

Als hoch talentierte, hoch motivierte und ausgesprochen textbewusst agierende Interpreten traten auf: Felix Nawrath (Klavier, sieben Jahre), Moritz Gubitzer (Klavier, acht Jahre), Oliver Bopp (Klavier, 13 Jahre; er ist 1. Preisträger des Landeswettbewerbs »Jugend musiziert« sowie 2. Preisträger des Helmut-Vogel-Klavierwettbewerbs der Metropolregion Rhein-Neckar), Julia Kohn (Klavier, 13 Jahre), Johanna Günther (Cello, acht Jahre) sowie Moritz Nawrath (Geige, zehn Jahre) alt.

Die Gruppe wandte sich alter Ton-

dichtung aus verschiedenen Ländern, unterschiedlichen Kulturkreisen und getrennten Zeitabschnitten zu, die sie mit Respekt und ausgeprägtem Traditionsgefühl erfolgreich neu zu beleben suchte. Zu Gehör kamen die keineswegs leicht zu spielenden Notate der europäischen Klassik, so etwa von J. S. Bach (»Menuett« in G), Dvořák (»Etüde« 2), Chopin (»Nocturne« cis-Moll), Mozart (»Fantasie« KV 397), Kabalewskij (»Sonatine«) und Tschaikowski (»Die Ernte«). Die Jungmusiker konnten ihren Ausbildungsstand mit früh entwickelter Kreativität vortrefflich erkennbar machen. Als junge Talente zeigten sie ihr Können auf überzeugende Weise.

Eingabe und Werktreue waren vor allem bei Bach und Mozart gefordert. Da kam es auf Fingerfertigkeit an. Doch sie allein ist noch nicht alles. Zu bewundern waren vor allem musikanische Disziplin, Begabung, Fantasie,

Beharrlichkeit, Harmonieempfinden, Lerneifer, Melodik und ein hohes Maß an Spielfreude.

Im »Aeskulap« wurde auf Gleichklang und Gleichgewicht Wert gelegt. Die Friedberger Gruppe bemühte sich um Balance – und wusste sie zu halten. Ob voller Einsatz oder »nur« Klavertupfer: Tempi, Timbre und Wohlklang leuchteten in hellen Farben und entwickelten eine Vortragsweise, die das Verhältnis zwischen Jugend und klassischer Musik zu einem fesselnden Thema machte.

Das Konzert war ein gelungener Höhepunkt der Jugendmusiksaison 2011. Man darf den Ausführenden wünschen, dass ihnen noch viel Erfolg beschieden sein möge. Es war ein konzertabendlicher Lichtblick, zu erkennen, dass die jungen Musiker keineswegs nur für Computerspiele oder der Disco-Events zu begeistern sind, sondern dass sich in ihren Reihen erfreu-



Schüler und Lehrer: Nach dem Konzert ein Lächeln für den Fotografen. (pv)

lich viel kulturelles Engagement finden lässt. Unter anhaltendem Beifall dankte Petra Domnig den Musik-

freunden für ihr exzellentes Spiel, dessen Eindrücklichkeit sie lobend hervorhob. **Dr. Günther Petersen**